

Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 5 (1913)
Heft: 22

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Baukunst

Zeitschrift für Architektur, Baugewerbe, Bildende Kunst und Kunsthandwerk

Offizielles Organ des Bundes Schweizerischer Architekten (B. S. A.)

Gegründet von Dr. E. H. Baer, Architekt (B. S. A.)

Herausgegeben und verlegt

von der Wagner'schen Verlagsanstalt A.-G. in Bern.

Die Schweizerische Baukunst erscheint alle vierzehn Tage. Abonnementspreis: Jährlich 15 Fr., im Ausland 20 Fr.

Redaktion, Administration und Annoncerverwaltung: Bern, Auseres Bollwerk 35.

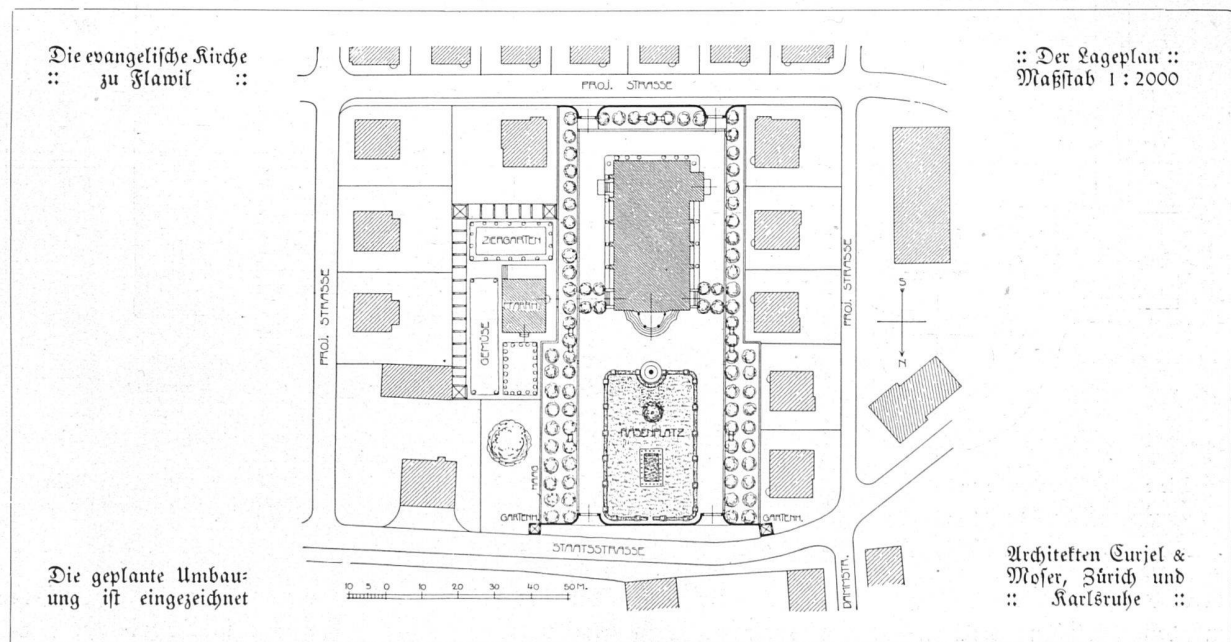
Insertionspreis: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 40 Cts. Größere Inserate nach Spezialtarif.

Der Nachdruck der Artikel und Abbildungen ist nur mit Genehmigung des Verlags gestattet.

Die evangelische Kirche in Flawil.

Eine Verständigung zwischen Kirche und Kunst ist für beide Teile nötig und erspriesslich; jedes Bestreben, impulsives individuelles Schaffen den seit Jahrhunderten

des neuzeitlichen Künstlers. Dadurch tritt uns das Bauwerk persönlich nahe; und da es zugleich auch Erinnerungen an feststehende, mit bestimmten Vorstellungen seit langem eng verbundene Formbegriffe weckt, wird dem praktischen Zwecken dienenden Hause die Weihe



geübten Ueberlieferungen anzupassen, muß daher mit Anerkennung begrüßt werden. Um so mehr, wenn dies an der auf den folgenden Seiten dargestellten evangelischen Kirche, die von den Architekten Curjel & Moser in Zürich und Karlsruhe zu Flawil, dem Hauptort des anmutigen Unter-Toggenburg erbaut wurde.

Außerlich ist die Kirche eine moderne Barockkirche; sie schließt sich damit den älteren Kirchenbauten der Landschaft an, verbirgt aber gleichwohl nirgends in ihrer ganzen Formensprache das höchst individuelle Schaffen

ehrwürdiger Traditionen verlieden. Es ist Willkür, die neue Kunst von der alten zu trennen. Nicht die Form selbst ist das Ausschlaggebende, sondern die Stimmung, die durch die Form ausgedrückt wird und die Erkenntnis, wie weit der moderne Geist die alte Form durchdringt und zu der seinigen macht. Stilfragen sind abgetan; aber wir wollen in jedem neuen Werke, auch wenn es in überlieferten Formen spricht, die Neuzeit verspüren.

Vorerst steht die neue Kirche noch allein auf den obftbaumbeschatteten Wiesen; nach den Generalplänen